

ZUM JUBILÄUM VON PERTTI VIRTARANTA



Professor Pertti Virtaranta ist einer der herausragendsten und produktivsten Wissenschaftler Finnlands, dessen unerschöpfliche Energie und Arbeitseifer bereits zu anderen Anlässen bewundert wurden.

Erkki Pertti Ilmari Virtaranta wurde am 20. Mai 1918 in Karku im Dialektgebiet Häme geboren. Seine Eltern waren in der Schule von Aluskylä Lehrer und von den sechs Kindern der Familie kam Pertti als fünftes zur Welt. Nach dem Abschluß der Mittelschule in Vammala nahm er 1936 an der Universität Helsinki ein Studium der finnischen Sprache und Literatur auf und hörte gleichzeitig auch Vorlesungen über verwandte Sprachen. Zu dieser Zeit lehrten an der Universität solche international anerkannte Wissenschaftler wie Y. H. Toivonen, L. Kettunen, V. Tarkiainen, T. E. Uotila, V. Salminen, M. Rapola u. a. Am meisten begeistert war

P. Virtaranta von der klar umrissenen Vortragsweise von Martti Rapola, dem Professor für Finnisch. Die im Laufe von vier Semestern gemachten Aufzeichnungen zur finnischen Lautgeschichte waren von P. Virtaranta derart genau und gründlich angefertigt worden, daß diese nach der Begutachtung von M. Rapola in vielfältiger Form als Lehrmaterial «Suomen kielen äännehistorian luentoja pääkohdat» (1945, 230 S.) in Gebrauch genommen werden konnte.

P. Virtaranta schloß im Jahre 1940 seine umfangreiche Forschung «Entisen Sastamalan murteen äännehistoria» (508 S.) ab, doch infolge des Krieges fanden die Prüfungen zur Erlangung des Grades eines Kandidaten der Philosophie erst 1943 statt. Der direkte Kontakt zum Karelischen gab ihm den Anstoß für die fortwährende Erforschung dieser Sprache. Die ersten längeren Abhandlungen zu diesem Gebiet erschienen 1946, u. a. «Eteläkarjalaisten murteiden s» (Suomi 104, 39 S.). Er begann sich auch, für die Ortsnamen seiner heimatlichen Umgebung zu interessieren und verfaßte die Artikel «Kauvatsa ja Äetsä» (Satakunta XIII, 1946 : 191—199), «Satakunnan paikannimiä II» (Satakunta XIV, 1948 : 276—284). Später setzte er die Publikationen zu diesem Thema fort.

Von 1944 bis 1945 beschäftigte sich P. Virtaranta im wesentlichen mit der Beschaffung von zusätzlichem Dialektmaterial und mit dem Verfassen seiner Doktordissertation. Helmi und Pertti Virtaranta durchforschten kreuz und quer die Gegend von Ylä-Satakunta. Seine ausführliche Dissertation «Länsiyläsatakunta-laisten murteiden äännehistoria I. Konsonantit» (SKST 230, 1946, 396 S.) konnte er im Dezember 1946 verteidigen.

Die ersten Schritte bei der Publikierung von Dialekttexten wurden mit «Vanha kansa muistele» (1947, 352 + 32 S.) gemacht, wo neben Texten aus Ylä-Satakunta auch Bildmaterial enthalten war. Dieses Buch war in einigen Wochen vergriffen, und man stellte begeistert fest, daß weitere dieser Art zusammengestellt werden sollten. Doch bisher hatten die Forscher vorwiegend Einzelwörter und Satzteile aufgezeichnet. H. und P. Virtaranta richteten ihr Augenmerk auf das Sammeln und Veröffentlichen von ganzen Texten, indem sie die von L. Kettunen mit dem Werk «Suomen murteet I. Murrenäjytteitä» (1930) eingeschlagene Richtung fortsetzten.

Obwohl P. Virtaranta 1948 an der Universität Lund eine Stelle als Lektor für Finnisch annahm, verbrachte er die Sommer mit dem Aufzeichnen von finnischem Dialektmaterial auf Tonband, und auf diese Weise vergrößerte sich rasch die Anzahl der Texte. 1950 erschien die Sammlung «Hämeen kansa muistele» (504 + 32 S.). Angeregt durch das schwedische Vorbild wandte sich P. Virtaranta der Sprache der Einwohner von Tampere zu, doch da er für diese Forschung keinen Verleger fand, erschien die Abhandlung «Tampereen seutu muistele» als Fortsetzungsreihe in 56 Nummern der Zeitung «Aamulehti» (1951—1952). Texte aus Sastamala publizierte man 1953 im Buch «Elettiinpä ennenkin» (331 + 32 S., eine erweiterte Auflage 1955). Gesammeltes Sprachmaterial aus dem Gebiet Päijänne erschien im gleichen Jahr unter dem Titel «Sana ei sammaloidu» (462 + 32 S.). Sprachmaterialien der Ingermanland-Finnen, die H. und P. Virtaranta bereits 1945 in Finnland und später in Schweden zusammengetragen hatten, veröffentlichten sie im Sammelband «Näyteitä Inkerin murteista» (Vir. 1953 : 384—405; Vir. 1955 : 41—70).

Während seines Aufenthaltes in Schweden, der bis 1954 dauerte, gab P. Virtaranta einige bemerkenswerte Forschungen zum Finnischen heraus, wie «Hämmäläismurteiden päiväässä ja päiväissä» (Vir. 1950 : 137—147), «Ikaalisten seudun murteen savolaisuudet» (Satakunta ja satakuntalaiset II, 1951 : 67—123), «*mäden-tyyppinen mon. genetiivi» (Vir. 1951 : 394—406), «Eteläpohjalaismurteiden

jookin, jookaan, joukin, joukaan» (Vir. 1952 : 287—291) u. a. Zu einem direkt einzigartigen Vorhaben wurden die Tonbandaufnahmen des nordludischen Dialekts mit dem Sprachgebrauch von Stefan Huotarienen. Die Texte dieses einen Sprachinformanten, deren Umfang wahrscheinlich in der Welt einmalig ist, hat man in fünf Teilen publiziert: «Lyydiläisiä tekstejä» I—V (MSFOu 129 und 130, 1963; MSFOu 131, 1964; MSFOu 132, 1976; MSFOu 165, 1984). Diese Textsammlung wurde später durch eine morphologische Forschung ergänzt: «Haljärven lyydiläismurteen muotooppia» (MSFOu 190, 1986, 179 + 4 S.), hierbei stützte sich P. Virtaranta auch auf den Sprachgebrauch von S. Huotarienen Sohn Leo.

Nach seiner Rückkehr aus Schweden arbeitete P. Virtaranta als Chefredakteur des karelischen Wörterbuches. Für ihn war es in erster Linie notwendig, seine umfangreichen Textsammlungen zu publizieren, damit auch dieses Material auf Wortzetteln festgehalten werden konnte. 1958 erschien sein 804 Seiten umfassendes illustriertes Werk «Vianan kansa muistele», das treffend als Monument des karelischen Sprachgutes bezeichnet worden ist. Vom karelischen Wörterbuch «Karjalan kielen sanakirja» sind bis zum Buchstaben *n* bereits drei Bände herausgegeben worden (LSFU XVI, 1, 1968; XVI, 2, 1974; XVI, 3, 1983).

Im Jahre 1956 wurde P. Virtaranta an der Universität Helsinki Dozent für Finnisch, drei Jahre später Professor. Auf seine Initiative wurde 1959 das Tonarchiv der finnischen Sprache eingerichtet, womit das Ziel verfolgt wurde, von jeder Mundart wenigstens 30 Stunden Rede, nach Möglichkeit auch die verwandten Sprachen und schließlich auch Reden von Schriftstellern, Wissenschaftlern und anderen Kulturschaffenden aufzuzeichnen. Das Tonmaterial umfaßt weit mehr als 20 000 Stunden. P. Virtaranta war bei diesen Arbeiten einer der aktivsten und nutzte auch seine zahlreichen Auslandsreisen für das Anfertigen von Tonbandaufnahmen. P. Virtaranta ist es persönlich gelungen, die Rede der finnischen Schriftsteller F. E. Sillanpää und Väinö Linna auf Tonband aufzunehmen. Zum Erstgenannten erschien 1967 von ihm das Buch «F. E. Sillanpään puhetta». Den Sprachgebrauch des gleichen Schriftstellers betrachtet er in dem

Artikel «Die gesprochene und geschriebene Sprache des Schriftstellers anhand eines Beispiels» (*Studia z dziejów Polsko-Węgierskich stosunków literackich* 1978 : 35—40). Eine Analyse des Sprachgebrauchs von V. Linna stellt die Forschung «Urjalanmurteiden aines Väinö Linnan Pohjantähti-trilogiassa» (*Explanations et tractationes Fenno-Ugricae in honorem Hans Fromm* 1979 : 433—446) dar.

Über moderne Geräte zur Aufzeichnung der gesprochenen Sprache äußerte sich P. Virtaranta bereits 1956 in seinem Vortrag auf einer Versammlung der *Kotikielen Seura* und im gleichen Jahr erschien auch sein Artikel «Suomen murteiden tallentamisesta uusin teknillisin apukeinoin (äänilevykojeen ja magnetofonin avulla)» (*Vir.* 1956 : 146—153). Später hat er sich wiederholt den Problemen der Technik und Methodik des Aufzeichnens zugewandt und auch auf internationalen Kongressen der Finnougristik zu diesem Thema Stellung genommen: «Über die Sicherstellung von Sprachmaterial aus dem Finnischen und den verwandten Sprachen in jüngster Zeit» (*CIFU I*, 1963 : 295—304), «Über das Sammeln von finnischem und finnisch-ugrischem Sprachgut in Finnland nach dem zweiten Weltkrieg» (*CIFU II*, 1968 : 575—586), «Das Finnische Tonbandarchiv — Geschichte und Gegenwart» (*Studia Fennica* 24, 1981 : 175—189).

Eine Fortsetzung seiner Dissertation hatte er schon 1948 verfaßt, doch infolge der eingeschränkten Druckmöglichkeiten erschien «Länsiyläsatakuntaalaisten murteiden äännehistoria II. Vokaalit» (*SKST* 251, 397—823) erst 1957. P. Virtaranta plante damals einen umfassenden Überblick zur Phonetik des gesamten finnischen Dialektgebiets und verfaßte eine entsprechende Forschung zu den Dentalspiranten «Pääpainollisen tavun jälkeisen soinnillisen dentaalispirantin edustus suomen murteissa» (*SKST* 252, 1958, 269 S.). Ab 1973 begann die Finnische Literaturgesellschaft in der Reihe «Kotiseudun murrekirjoja» neuartige großformatige illustrierte Dialektbücher herauszugeben. Mit einer freundlichen Widmung des Autors ist der Unterzeichnete glücklicher Besitzer aller Ausgaben dieser Reihe: «Someron murrekirja» (*SKST* 309, 1973, 417 S.), «Tyrvään murrekirja» (*SKST* 328, 1976, 385 S.), «Viljakkalan murrekirja» (*SKST* 401, 1983,

272 S.), «Länsi-Kannaksen murrekirja» (*SKST* 353, 1982, 259 S.), «Karkun murrekirja» (*SKST* 440, 1986, 253 S.), «Tampereen murrekirja» (*SKST* 473, 1987, 278 S.).

Vom Interesse des Jubilars hinsichtlich der Erforschung des finnischen Wortschatzes zeugen zum Beispiel die Artikel «Tuokkosen nimitykset suomen murteissa» (*Vir.* 1958 : 19—38) und «Eräs vuodenvaateen nimitys ja sen asiataustaa» (*Vir.* 1962 : 268—281). Das Vorkommen possessivsuffixierter Formen im Häme-Dialekt ist Gegenstand der Abhandlung «Sanojen ja omistusliitteisten muotojen esiintymistiheydestä hämäläismurteissa» (*Acta Universitatis Tampereensis A* 26, 1968 : 238—256). Wie bereits vorn erwähnt, beschäftigte sich P. Virtaranta mit Ortsnamen und publizierte noch «Satakunnan paikannimiä III» (*Satakunta XV*, 1952 : 88—122), «Satakunnan paikannimiä IV» (*Kotiseudulle* 4, 1953 : 64—74) und «Suodennimityypisistä paikannimistä» (*Vir.* 1970 : 236—248). In diesen Untersuchungen kam auch Vergleichsmaterial aus den nah verwandten Sprachen zur Anwendung, doch in manchen Artikeln werden Erscheinungen des gesamten ostseefinnischen Sprachraums analysiert, z. B. «*öunappuu* struktuurityypiksi kielissä» (*Vir.* 1956 : 364—376), «Über die Partikeln auf *-li* in den ostseefi. Sprachen» (*MSFOu* 125, 1962 : 625—669).

P. Virtaranta hatte auch stets die Sprachkontakte im Blickfeld. Auf mehreren Forschungsreisen zu in Schweden und Norwegen siedelnden Finnen hatte er umfangreiche Aufzeichnungen gemacht. Über den Einfluß des Schwedischen auf die finnische Sprache schrieb er einige interessante Artikel, wie «Det finlandssvenska ordet *polt* och dess semantik» (*Meddelande från seminarierna för slaviska språk, jämförande språkforskning och finsk-ugriska språk vid Lunds universitet* 3, 1953 : 38—48), «En namngrupp vid den finsk-svenska språkgränsen (Studier i nordisk filologi 58, 1971 : 31—322), «Havaintoja Kurra-vaaran murteesta» (*Acta Societatis Skytteanae* 26, 1982; *Studies dedicated to Tryggve Sköld* 2 November 1982; 287—306).

P. Virtaranta hat sich wiederholt bei finnischen Auswanderern in Amerika aufgehalten. Über das Leben der dortigen Finnen und über den Einfluß des Englischen

auf ihren Sprachgebrauch schreibt er in «Suomen kieli Amerikassa» (Suomen silta 2, 1966 : 6—9), «Finskan i Amerika» (Språk i Norden 1971, Stockholm 79), «Amerikansuomea tutkimassa» (Siirtolaisuus — Migration 3, 1975 : 19—28) u. a. Der Jubilar verfaßte Überblicke zum Leben und Schaffen von Forschern der finnischen Sprache: «E. N. Setälä ja kansankieli» (Kalevalaseuran vuosikirja 45, 1965 : 57—74), «Heikki Ojansuu 1873—1923» (Sananjalka 15, 1973 : 221—233) u. a.

Die bisher aufgezählten Publikationen würden zur Repräsentation des Lebenswerkes eines Wissenschaftlers vollauf genügen, doch P. Virtaranta wurde auch zu einem der bedeutendsten Erforscher des Karelischen. Durch Zufall entdeckte man 1955 in Tampere einen Koffer voll Wortzettel der karelischen Sprache, die sich als Nachlaß von J. Kujola erwiesen und das Ergebnis seiner 1910 unternommenen Forschungsreisen in die Dialektgebiete von Tver, Valдай und Tichvin darstellten. Nach Aussagen von P. Virtaranta waren diese Zettel auch in der Hinsicht außergewöhnlich, weil sich darauf noch reichhaltiges morphologisches und syntaktisches Material befand. Das alles nahmen Helmi und Pertti Virtaranta zum Anlaß für ihre bis zur Gegenwart durchgeführten vielen erfolgreichen Fahrten zu den in der Sowjetunion lebenden Kareliern. Die Ergebnisse ihrer ersten Forschungsreise von 1957 sind in der ausführlichen, mit Fotos illustrierten ethnographischen Darstellung der Tver-Karelier (Gebiet Kalinin) «Tverin karjalaisen entistä elämää» (1961, 272 S.) widergespiegelt. Seine schnell anwachsenden Sammlungen machten es P. Virtaranta möglich, fortlaufend umfangreiche Monographien zu verschiedenen karelischen Dialektgebieten zu publizieren: «Kultarengas korvaan. Vienalaisia satuja ja legendoja» (1971, 397 S.), «Polku sammui. Vienalaisia vaihteita rajan molemmin puolin» (1972, 264 S.), «Vienalaisia lastenlauluja» (Castrenianumin toimitteita 3, 1973, 122 S.), «Karjalaisia sananlaskuja ja arvoituksia» (Castrenianumin toimitteita 15, 1976, 130 S.), «Vienan kyliä kiertämässä» (1978, 287 S.), «Karjalaisia kulttuurikuvia. Ihmisiä ja elämänkohtaloita rajantakaisessa Karjalassa» (1981, 271 S.). Wieder in Zusammenarbeit mit seiner Frau entstand das Werk «Kauas läksit karjalainen. Matkamuitelmia tverinkarjalaisista kylistä»

(1986, 320 S.). Über das Leben und Schaffen des bekannten Erforschers des Karelischen J. Kujola schreibt er im Buch «Juho Kujola karjalan ja lyydin tutkija» (SKST 266, 189 S.). Dem Andenken eines anderen Erforschers des Tver-Karelischen, Vihtori Alava, ist der Artikel «V. Alavan «Matkamuitelmia Tverin Karjalasta kesällä 1895»» (Kalevalaseuran vuosikirja 53, 1973 : 203—265) gewidmet. Mit der karelischen Sprachforschung in der Sowjetunion macht er die Leser in der Abhandlung «Karjalan kielen tutkimuksesta Neuvostoliiton toisen maailmansodan jälkeen» (Vir. 1970 : 458—469) bekannt.

Aus der Feder von P. Virtaranta stammt eine ganze Reihe spezieller Forschungen des karelischen Sprachraums, die die sprachliche Einteilung, die Sprachzustände, Klagelieder, Volksmedizin, Ortsnamen, den Fischfang u. a. behandeln: «Suomussalmen karjalaiskylien kielioloista» (MSFOu 145, 168 : 254—275), «Die Dialekte des Karelischen» (СФV VIII, 1972 : 7—27), «Über den ononetzischen Kondušidialekt» (FUF XL, 1973 : 259—277), «Karjalaisista entisessä Tverin läänissä» (Suomalais-ruotsalaisen historian tutkijain symposio 1980 : 93—112), «Tverinkarjalaisista parannustietoa» (Kalevalaseuran vuosikirja 63, 1983 : 231—241), «Suomussalmen Kujjärven kylän kalastuksesta» (Kalevalaseuran vuosikirja 56, 1976 : 152—180), «Paatenen itkuvirsiä» (MSFOu 150, 1973 : 467—488), «Havaintoja tverinkarjalaisesta nimistöä» (JSFOu 72, 1973 : 467—495).

Zum Erlernen des Finnischen und der verwandten Sprachen hat P. Virtaranta einige gelungene Lehrbücher, die auch im Ausland Anwendung fanden, verfaßt. Das Buch «Lähisukukielten lukemisto» (SKST 287, 1967) wurde von ihm zusammengestellt. Gemeinsam mit P. Soutkari publizierte der Jubilar «Näytteitä suomen murteista» (Tietolipas 34, 1964, 58 S.), mit J. Yli-Paavola «Suomen murteet» (Suomi 119, 1, 1980, 40 S.) und mit S. Suhonen «Viron kirjakieli» (Suomi 119, 2, 1975, 64 S.).

Von der unerschöpflichen Energie und dem ausgezeichneten Organisationstalent des Jubilars zeugen auch seine Teilnahme bei der Leitung der philologischen Fakultät der Universität Helsinki, wo er 1968—1969 als Prodekan und 1969—1975 als

Декан tätig war. Viele Jahrzehnte gehörte er zur Leitung der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, der Finnischen Literaturgesellschaft und der Kalevala-Gesellschaft. Während seiner Auslandsreisen fand er auch immer Zeit für Vorlesungen an Universitäten in Europa und Amerika.

Prof. Pertti Virtaranta vollendete sein 70. Lebensjahr. Die viel Zeit und Kraft fordernde Arbeit an der Universität und bei der Fertigstellung des karelischen Wörterbuches hat er jüngeren Wissenschaftlern überlassen. Doch seine Forschungsarbeit

setzt er mit gleichbleibendem Elan fort, und das läßt auf neue wertvolle Werke für die finnisch-ugrische Schatzkammer aus seiner Feder hoffen.

Seine zahlreichen sowjetischen Kollegen und Freunde übermitteln Prof. Pertti Virtaranta zu seinem 70. Geburtstag herzliche Grüße und wünschen ihm Gesundheit sowie eine glückliche Hand, damit jedes seiner wissenschaftlichen Körnchen wie bisher zur vollsten Reife gelangen kann.

PAUL ALVRE (Tartu)

В. М. ВАХРУШЕВУ 70 ЛЕТ



Исполнилось 70 лет одному из старейших языковедов Удмуртии, ветерану войны и труда, заслуженному деятелю науки Удмуртской АССР, кандидату филологических наук Вахрушеву Василию Максимовичу. В Научно-исследовательском институте при Совете Министров Удмуртской АССР юбиляр трудится уже более 40 лет. В течение 15 лет он возглавлял сектор, в настоящее время работает старшим научным сотрудником.

В. М. Вахрушев родился 31 января 1918 г. в деревне Выжойыл Якшур-

Бодьинского района Удмуртской АССР в семье крестьянина. После окончания школы в родной деревне учился в Якшур-Бодьинском педагогическом техникуме (1933—1936 гг.), а с III курса техникума поступил на филологический факультет Ижевского двухгодичного учительского института, который окончил в 1938 г. До 1943 г. он работал учителем языка и литературы. В том же году был призван в ряды Красной Армии и направлен в действующую армию. После ранения и контузии в июле 1944 г. В. М. Вахрушев демобилизовался и вернулся в родные края.

Закончив в 1947 г. филологический факультет Удмуртского государственного педагогического института, в 1948 г. юбиляр поступил в аспирантуру при Ленинградском государственном университете им. А. А. Жданова. Научными руководителями его были профессор Д. В. Бубрих, а после его смерти — доктор исторических наук А. И. Попов. В 1954 г. В. М. Вахрушев в Институте языкознания АН СССР успешно защитил кандидатскую диссертацию по теме «Общественно-политическая лексика в удмуртском языке».

За период работы в институте В. М. Вахрушев написал и опубликовал свыше 70 трудов по актуальным вопросам удмуртского языкознания. Две работы — «Удмуртская лексикография» и «Удмурт-